

Apostille & Legalisation



Dokumentnummer: 2000#
letzte Aktualisierung: 13. März 2017

Dieses Dokument ist auch im Internet abrufbar: www.dnoti.de (unter Arbeitshilfen/IPR)

Kurzübersicht Apostille und Legalisation

Anerkennung deutscher öffentlicher Urkunden im Ausland und ausländischer öffentlicher Urkunden in Deutschland: Bilaterale Abkommen und Haager Übereinkommen

A) Vorbemerkung

Nachfolgend finden Sie eine Liste der Veränderungen seit dem Jahr 2004 (B) sowie eine alphabetische Länderliste (C) mit Erläuterungen (D) zur Prüfung, unter welchen Voraussetzungen eine ausländische öffentliche Urkunde in Deutschland - oder umgekehrt eine deutsche öffentliche Urkunde im Ausland - als echt anerkannt wird:

- Mit mehreren europäischen Staaten bestehen **bilaterale Abkommen**, aufgrund derer jedenfalls bestimmte öffentliche Urkunden von jedem Echtheitsnachweis befreit sind, so notarielle Urkunden im Verhältnis zu **Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien und Österreich** (vgl. Teil D) I.).
- Eine **Apostille** genügt im Verhältnis der Vertragsstaaten des Haager Übereinkommens zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 5. Oktober 1961 (BGBl. 1965 II, S. 876). Dazu gehören insbesondere **alle EU-Staaten**. Eine Apostille erteilt der Landgerichtspräsident (vgl. Teil D) II.).
- Im Verhältnis zu den übrigen Staaten genügt jedenfalls eine **Legalisation** (§ 438 Abs. 2 ZPO; § 2 Gesetz betreffend die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 1.5.1878, RGBl. 1878, S. 89 = BGBl. III, S. 318-1).
 - Für **ausländische Urkunden** erfolgt die Legalisation durch die deutsche Botschaft im jeweiligen Staat. In einigen Staaten nehmen die deutschen Auslandsvertretungen allerdings keine Legalisation vor, insbes. wenn es dort zu viele Urkundsfälschungen gibt. Dann ist ggf. für die Anerkennung der ausländischen Urkunde in Deutschland eine **Einzelfallprüfung** durch die deutsche Botschaft auf Bitte des Gerichts, der Behörde oder des Notars aus Deutschland durchzuführen.
 - Für **deutsche Urkunden** erfolgt die Legalisation durch die jeweilige Vertretung des ausländischen Staates nach einer Zwischenbeglaubigung durch den Landgerichtspräsidenten; z. T. ist zusätzlich auch noch eine **Endbeglaubigung** durch das Bundesverwaltungsamt erforderlich (vgl. im einzelnen Teil D) III.).

B) Veränderungen seit dem Jahr 2007 (nach Ländern)

- Afghanistan:** Die Deutsche Botschaft in Kabul hat im Oktober 2015 mitgeteilt, dass das Legalisationsverfahren von öffentlichen Urkunden aus Afghanistan wegen der fehlenden Urkundensicherheit eingestellt werden musste.¹
- Bahrain:** Bahrain hat am 10.4.2013 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 31.12.2013 erklärt.
- Brasilien:** Brasilien ist dem Haager Apostillen-Abkommen am 2.12.2015 beigetreten; es tritt am **14.8.2016** in Kraft. Brasilien hat allerdings einen Vorbehalt dahingehend eingelegt, dass der Beitritt “does not imply the recognition of sovereign rights over territories to which the Convention's application has been or will be extended under the terms of Article 13”.
- Burundi:** Burundi ist dem Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 13.2.2015 beigetreten. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht seinen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat.
- Chile:** Chile ist dem Haager Apostillen-Abkommen am 16.12.2015 beigetreten; es tritt am **30.8.2016** in Kraft.
- Costa Rica:** Costa Rica hat am 06.04.2011 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 14.12.2011 erklärt.
- Georgien:** Deutschland hat seinen Einspruch gegen den Beitritt Georgiens zum Apostillen-Abkommen mit Erklärung vom 02.02.2010 zurückgenommen. Daher ist das Abkommen im Verhältnis von Deutschland zu Georgien mit Wirkung ab dem 03.02.2010 in Kraft getreten (BGBl. 2010 II, S. 809).
- Kap Verde:** Kap Verde - amtlich: Republik Cabo Verde - hat am 07.05.2009 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 13.2.2010 erklärt.
- Kirgisistan:** Kirgisistan - oft auch Kirgistan oder Kirgisien - hat am 15.11.2010 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 31.07.2011 erklärt. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegt hat (BGBl. 2012 II, S. 79).
- Kosovo:** Kosovo ist dem Haager Apostillen-Abkommen am 6.11.2015 beigetreten; es ist am **14.7.2016** in Kraft getreten, gilt allerdings

¹Näheres unter http://www.konsularinfo.diplo.de/contentblob/1619656/Daten/5942467/Merkblatt_Afghanistan.pdf.

u.a. nicht im Verhältnis zu Deutschland (Vorbehalt vom 12.5.2016).

- Marokko:** Marokko ist dem Haager Apostillen-Abkommen am 27.11.2015 beigetreten; es tritt am **14.8.2016** in Kraft, allerdings nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland am 14.6.2016 fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat.
- Mongolei:** Die Mongolei hat mit Erklärung vom 02.04.2009 ihren Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 31.12.2009 erklärt. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat. Z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen auch keine Urkunden aus der Mongolei (BGBl. 2010 II, S. 93).
- Dominikanische Republik:** Die Dominikanische Republik hat mit Erklärung vom 12.12.2008 ihren Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 30.8.2009 erklärt. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat. Z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen auch keine Urkunden aus der Dominikanischen Republik; BGBl. 2010 II, S. 93).
- Republik Moldau:** Die Republik Moldau hat mit Erklärung vom 19.06.2006 ihren Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 16.3.2007 erklärt. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat (BGBl. 2008 II, S. 224).
- Nicaragua:** Nicaragua hat am 07.09.2012 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 14.5.2013 erklärt.
- Oman:** Oman hat am 12.05.2011 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 30.1.2012 erklärt.
- Paraguay:** Paraguay hat am 10.12.2013 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 30.8.2014 erklärt. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland am 1.8.2014 fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat.
- Peru:** Peru ist dem Haager Apostillen-Abkommen zwar bereits mit Wirkung zum 30.9.2010 beigetreten. Allerdings galt dies zunächst nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hatte. Diesen Einspruch hat Deutschland dann später jedoch zurückgenommen, so dass das

Übereinkommen seit dem 1.1.2014 auch im deutsch-peruanischen Verhältnis gilt.

- Republik Korea:** Gemäß einer Notifikation vom 25.10.2006 genügt eine Apostille seit dem 14.7.2007 (BGBl. 2008 II, S. 224).
- São Tome und Principe:** Gemäß einer Notifikation vom 19.12.2007 genügt eine Apostille seit dem 13.9.2008 (BGBl. 2009 II, S. 596).
- Tadschikistan:** Tadschikistan ist dem Haager Apostillen-Abkommen am 20.2.2015 beigetreten; es ist seit 31.10.2015 in Kraft. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat.
- Ukraine:** Deutschland hat seinen Einspruch gegen den Beitritt der Ukraine zum Apostillen-Abkommen aus dem Jahre 2003 mit Erklärung vom 21.07.2010 zurückgenommen. Daher ist das Abkommen im Verhältnis von Deutschland zur Ukraine mit Wirkung ab dem 22.07.2010 in Kraft getreten (BGBl. 2010 II, S. 1195).
- Beachte:** Die Ukraine erteilt für Urkunden, die nach dem 11.8.2014 auf der **Krim** ausgestellt wurden, derzeit **keine** ukrainischen Apostillen.²
- Uruguay:** Uruguay hat am 09.02.2012 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 14.10.2012 erklärt.
- Usbekistan:** Usbekistan hat am 25.12.2011 seinen Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 15.4.2012 erklärt. Dies gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt hat (BGBl. 2012 II, S. 273).
- Vanuatu:** Gemäß einer Notifikation vom 01.08.2008 genügt eine Apostille seit der Unabhängigkeit von Vanuatu am 30.7.1980 (BGBl. 2009 II, S. 596).

² Zu Einzelheiten siehe http://www.kiew.diplo.de/contentblob/2749716/Daten/6192605/pdf_apostille.pdf.

C) Alphabetische Länderliste

Staat	Formerfordernis	Haager Abkommen zur Befreiung vom Erfordernis der Legalisation	
		Inkrafttreten	Fundstelle
A			
Afghanistan	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Afghanistan (s.o.)		
Ägypten	Legalisation		
Albanien	Apostille		Der Einspruch Deutschlands wurde zurückgenommen
Algerien	Legalisation		
Andorra	Apostille	seit 31.12.1996	BGBI. 1996 II, S. 2802
Angola	Legalisation		
Antigua und Barbuda	Apostille	seit 01.11.1981	BGBI. 1986 II, S. 542
Äquatorialguinea	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Äquatorialguinea		
Argentinien	Apostille	seit 18.02.1988	BGBI. 1988 II, S. 235
Armenien	Apostille	seit 14.08.1994	BGBI. 1994 II, S. 2532
Aserbaidshen	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Aserbaidshen.		Haager Übereinkommen seit 2.3.2005, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland ³ - BGBI. 2008 II, S. 224
Äthiopien	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Äthiopien ⁴		
Australien	Apostille	seit 16.03.1995	BGBI. 1995 II, S. 222

³ Deutschland und die Niederlande haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen diesen Staaten und Aserbaidshen genügt daher die Apostille nicht. Belgien hat einen verspäteten und damit wirkungslosen Einspruch eingelegt. Ungarn hat einen zunächst eingelegten Einspruch zwischenzeitlich wieder zurückgenommen (10.03.2005), ferner haben die Niederlande ihren Einspruch ebenso zwischenzeitlich zurückgenommen (10.08.2010).

⁴ Nähere Informationen unter http://www.konsularinfo.diplo.de/Vertretung/konsularinfo/de/05/Urkundenverkehr_Allgemein/_Urkundenverkehr.html (Merkblatt Äthiopien, Stand: Juli 2015).

B			
Bahamas	Apostille	seit 10.07.1973	BGBI. 1977 II, S. 20
Bahrain	Apostille	seit 31.12.2013	BGBI. 2013 II, S. 1593
Bangladesch	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Bangladesch		
Barbados	Apostille	seit 30.11.1966	BGBI. 1996 II, S. 934
Belarus	Siehe Weißrussland		
Belgien	Zur Verwendung deutscher Urkunden in Belgien empfiehlt sich, vorsichtshalber eine Apostille einzuholen, da das bilaterale Abkommen offenbar z. T. in Belgien nicht anerkannt wird ⁵ . Umgekehrt ist für die Verwendung belgischer Urkunden in Deutschland <u>keine</u> Apostille erforderlich.	Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Belgien über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. Mai 1975 (BGBI. 1980 II, 815) - daneben Haager Abkommen seit 9.2.1976 (BGBI. 1976 II, S. 199)	
Belize	Apostille	seit 11.04.1993	BGBI. 1993 II, S. 1005
Benin	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Benin.		
Bhutan	Legalisation		
Bolivien	Legalisation		
Bosnien und Herzegowina	Apostille	seit 06.03.1992	BGBI. 1994 II, S. 82
Botsuana	Apostille	seit 30.09.1966	BGBI. 1970 II, S. 121
Brasilien	Apostille		
Brunei Darussalam	Apostille	seit 03.12.1987	BGBI. 1988 II, S. 154
Bulgarien	Apostille	seit 29.04.2001	BGBI. 2001 II, S. 801
Burkina Faso	Legalisation		
Burundi	Legalisation		Haager Übereinkommen seit 13.2.2015, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ⁶
C			
Chile	Apostille		

⁵ S.u.

⁶ Deutschland hat fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Burundi genügt daher die Apostille nicht.

China, Volksrepublik	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung. Apostille genügt für Hongkong und Macao.		
Cookinseln	Apostille	seit 30.04.2005	BGBI. 2005 II, S. 752
Costa Rica	Apostille	seit 14.12.2011	BGBI. 2012 II, S. 79
D			
Dänemark, allerdings <u>nicht</u> für Grönland und Faröer Inseln	<u>Keinerlei</u> Echtheitsnachweis erforderlich.	Deutsch-Dänisches Beglaubigungsabkommen vom 17. Juni 1936 (RGBl. 1936 II, S. 213) - daneben Haager Abkommen seit 29.12.2006 (BGBI. 2008 II, S. 224)	
Dominikanische Republik	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus der Dom. Republik		Haager Übereinkommen seit 30.08.2009, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ⁷ - BGBI. 2010 II, S. 93
Dominica	Apostille	seit 03.11.1978	BGBI. 2003 II, S. 734
Dschibuti	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Dschibuti.		
E			
Ecuador	Apostille	seit 02.04.2005	BGBI. 2005 II, S. 752
El Salvador	Apostille	seit 31.05.1996	BGBI. 1996 II, S. 934
Elfenbeinküste	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus der Elfenbeinküste		
Eritrea	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Eritrea.		
Estland	Apostille	seit 30.09.2001	BGBI. 2002 II, S. 626
F			
Fidschi	Apostille	seit 10.10.1970	BGBI. 1971 II, S. 1016
Finnland	Apostille	seit 26.08.1985	BGBI. 1985 II, S. 1006

⁷ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und der Dominikanischen Republik genügt daher die Apostille nicht; ebenso im Verhältnis zu Belgien, den Niederlanden und Österreich.

Frankreich	<u>keinerlei</u> Echtheitsnachweis erforderlich	Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. September 1971 (BGBl. 1974 II, S. 1100) - daneben seit dem 24.01.1965 auch Haager Übereinkommen (BGBl. 1966 II, S. 106)	
G			
Gabun	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Gabun.		
Gambia	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Gambia.		
Georgien	Apostille	seit 03.02.2010 ⁸	BGBl. 2010 II, S. 809
Ghana	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Ghana.		
Grenada	Apostille	seit 07.04.2002	BGBl. 2002 II, S. 1685
Griechenland	Für bestimmte gerichtliche Urkunden (Landgericht oder höher) <u>keinerlei</u> Echtheitsnachweis erforderlich; hingegen für Urkunden von Amtsgerichten, Notaren, Grundbuchämtern etc. Überbeglaubigung durch den Präsidenten des jeweiligen Gerichtshofs erster Instanz in Griechenland bzw. für deutsche Urkunden Überbeglaubigung durch den Landgerichtspräsidenten erforderlich - in der Praxis durch Apostille ersetzt	Deutsch-griechisches Abkommen über die gegenseitige Rechtshilfe in Angelegenheiten des bürgerlichen und Handelsrechts vom 11. Mai 1938 (RGBl. 1939, S. 848) - daneben auch Haager Übereinkommen seit 18.05.1985 (BGBl. 1985 II, S. 1108)	
Großbritannien	Apostille - ebenso für folgende britische Kron- bzw. Überseegebiete: Anguilla, Bermuda, Caymaninseln, Falklandinseln, Gibraltar, Guernsey, Isle of Man, Jersey, Britische Jungferninseln, Montserrat, St. Helena, Turks- und Caicosinseln	seit 24.01.1965	BGBl. 1966 II, S. 106
Guatemala	Legalisation		
Guinea	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Guinea		
Guinea-Bissau	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Guinea-Bissau		

⁸ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Deutschland hat diesen Einspruch allerdings mit Schreiben vom 02.02.2010 mit Wirkung zum 03.02.2010 wieder zurückgenommen.

Guyana	Legalisation		
H			
Haiti	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Haiti		
Honduras	Apostille	seit 30.09.2004	BGBI. 2005 II, S. 64
Hongkong	Apostille	seit 25.04.1965	BGBI. 2003 II, S. 583
I			
Indien	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Indien.		Haager Übereinkommen seit 14.07.2005, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ⁹ - BGBI. 2008 II, S. 224
Indonesien	Legalisation		
Irak	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus dem Irak.		
Iran	Legalisation - für deutsche Urkunden - Ausnahme Hochschulzeugnisse (nur Beglaubigung)		
Irland	Apostille	seit 09.03.1999	BGBI. 1999 II, S. 142
Island	Apostille	seit 27.11.2004	BGBI. 2005 II, S. 64
Israel	Apostille	seit 14.08.1978	BGBI. 1978 II, S. 1198
Italien	<u>keinerlei</u> Echtheitsnachweis erforderlich		Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik über den Verzicht auf die Legalisation von Urkunden vom 7. Juni 1969 (BGBI. 1974 II, S. 1069) - daneben Haager Abkommen seit 11.02.1978 (BGBI. 1978 II, S. 153).
J			
Jamaika	Legalisation		
Japan	Apostille	seit 27.07.1970	BGBI. 1970 II, S. 752
Jemen	Legalisation		

⁹ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Indien genügt daher die Apostille nicht. Die dementsprechenden Einsprüche von Belgien (09.01.2008), Finnland (05.10.2009), den Niederlanden (16.09.2008) und Spanien (12.02.2008) sind zwischenzeitlich wieder zurückgezogen worden; Portugal hatte einen verspäteten und damit wirkungslosen Einspruch eingelegt.

Jordanien	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
K			
Kambodscha	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Kambodscha.		
Kamerun	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Kamerun.		
Kanada	Legalisation		
Kap Verde	Apostille	seit 13.02.2010	BGBl. 2010 II, S. 93
Kasachstan	Apostille	seit 30.01.2001	BGBl. 2001 II, S. 298
Katar	Legalisation		
Kenia	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Kenia.		
Kirgisistan/Kirgisische Republik	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Kirgisistan.		Haager Übereinkommen seit 31.07.2011, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ¹⁰ - BGBl. 2012 II, S. 79
Kiribati	Legalisation		
Kolumbien	Apostille - Kolumbien erklärte 2005, eine gegenüber der im Haager Übereinkommen festgelegten etwas abgewandelten Form der Apostille zu verwenden und diese <u>nicht</u> in Form eines Aufklebers, sondern mechanisch mittels Metallklammer zu verbinden.	seit 30.01.2001	BGBl. 2001 II, S. 298; BGBl. 2005 II, S. 752
Kongo, Republik	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus der Republik Kongo.		
Kongo, Demokrat. Republik	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus der Dem. Rep. Kongo.		
Korea, Republik	Apostille	seit 14.07.2007	BGBl. 2008 II, S. 224
Korea, Volksrepublik	Legalisation		
Kosovo	Legalisation (z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus dem Kosovo)	ab 14.7.2016	Haager Übereinkommen seit 14.7.2016, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu

¹⁰ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Übereinkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Kirgisistan ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich.

			Deutschland
Kroatien	Apostille	seit 8.10.1991 ¹¹	BGBI. 1994 II, S. 82
Kuba	Legalisation		
Kuwait	Legalisation		
L			
Laos	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Laos.		
Lesotho	Apostille	seit 04.10.1966	BGBI. 1972 II, S. 1466
Lettland	Apostille	seit 30.01.1996	BGBI. 1996 II, S. 223
Libanon	Legalisation – ausschließlich für Personenstandsurkunden		
Libyen	Legalisation		
Liberia	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Liberia.		Haager Übereinkommen seit 8.2.1996, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ¹² - BGBI. 2008 II, S. 224
Liechtenstein	Apostille	seit 17.09.1972	BGBI. 1972 II, S. 1466
Litauen	Apostille	seit 19.07.1997	BGBI. 1997 II, S. 1400
Luxemburg	Apostille	seit 03.06.1979	BGBI. 1979 II, S. 684
M			
Macao	Apostille	seit 04.02.1969	BGBI. 1969 II, S. 120 BGBI. 2003 II, S. 789 ¹³
Madagaskar	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Madagaskar.		
Malawi	Apostille	seit 02.12.1967	BGBI. 1968 II, S. 76
Malaysia	Legalisation		
Malediven	Legalisation		

¹¹ als einer der Nachfolgestaaten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (Nachfolgeerklärung BGBI. 1993 II, S. 1962).

¹² Deutschland, Belgien und die USA haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Liberia und diesen Ländern genügt daher die Apostille nicht.

¹³ Das Übereinkommen trat mit dem Beitritt Portugals auch für Macao in Kraft. Es gilt auch nach der „Übergabe“ Macaos an die Volksrepublik China fort.

Mali	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Mali		
Malta	Apostille	seit 03.03.1968	BGBI. 1968 II, S. 131
Marokko	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Marokko		ab 14.8.2016; allerdings nicht im Verhältnis zu Deutschland
Marschall-Inseln	Apostille	seit 14.08.1992	BGBI. 1992 II, S. 948
Mauretanien	Legalisation		
Mauritius	Apostille	seit 12.03.1968	BGBI. 1970 II, S. 121
Mazedonien	Apostille	seit 17.09.1991	BGBI. 1994 II, S. 1191
Mexiko	Apostille	seit 14.08.1995	BGBI. 1995 II, S. 694
Mikronesien	Legalisation		
Moldau	Legalisation		Haager Übereinkommen seit 16.03.2007, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland ¹⁴ - BGBI. 2008 II, S. 224
Monaco	Apostille	seit 31.12.2002	BGBI. 2003 II, S. 63
Mongolei	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus der Mongolei.		Haager Übereinkommen seit 31.12.2009, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ¹⁵ - BGBI. 2010 II, S. 93
Montenegro	Apostille	seit der Unabhängigkeit (3.6.2006)	Notifikation Den Haag 30.1.2007 - BGBI. 2008 II, S. 224 (für Jugoslawien vgl. BGBI. 1966 II, S. 106)
Mozambik	Legalisation		
Myanmar	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Myanmar.		

¹⁴ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und der Republik Moldau ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich. Mit Schreiben des Bundesministeriums der Justiz vom 31.1.2013 wurde allerdings mitgeteilt, dass das Auswärtige Amt um Prüfung der Rücknahme des Einspruchs gebeten hat und dass diese Möglichkeit derzeit geprüft werde.

¹⁵ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und der Mongolei ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich; ebenso im Verhältnis zu Belgien, Finnland, Griechenland und Österreich.

N			
Namibia	Apostille	seit 30.01.2001	BGBI. 2001 II, S. 298
Nauru	Legalisation		
Nepal	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Nepal.		
Neuseeland	Apostille	seit 22.11.2001	BGBI. 2002 II, S. 626
Nicaragua	Apostille	Seit 14.05.2013	BGBI. 2013 II, S. 528
Niederlande	Apostille	seit 08.10.1965	BGBI. 1966 II, S. 106
Niger	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus dem Niger.		
Nigeria	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Nigeria.		
Niue	Apostille	seit 02.03.1999	BGBI. 1999 II, S. 142
Norwegen	Apostille	seit 29.07.1983	BGBI. 1983 II, S. 478
O			
Oman	Apostille	30.01.2012	BGBI. 2012 II, S. 273
Österreich	<u>keinerlei</u> Echtheitsnachweis erforderlich	Deutsch-österreichischer Beglaubigungsvertrag vom 21. Juni 1923 (RGBI. 1924 II, S. 61) - daneben auch Haager Abkommen seit 13.01.1968 (BGBI. 1968 II, S. 76)	
P			
Pakistan	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Pakistan.		
Palau	Legalisation		
Panama	Apostille	seit 04.08.1991	BGBI. 1991 II, S. 998
Papua Neuguinea	Legalisation		
Paraguay	Legalisation		Haager Übereinkommen seit 30.8.2014, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ¹⁶

¹⁶ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Paraguay und Deutschland genügt daher die Apostille nicht.

Peru	Apostille	seit 01.01.2014	BGBI. 2014 II, S. 137
Philippinen	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden von den Philippinen		
Polen	Apostille ¹⁷	seit 14.08.2005	BGBI. 2006 II, S. 132
Portugal	Apostille	seit 04.02.1969	BGBI. 1969 II, S. 120
Puerto Rico	Apostille	seit 15.10.1981	sh. USA, BGBI. 1981 II, S. 903
R			
Ruanda	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Ruanda.		
Rumänien	Apostille	seit 16.03.2001	BGBI. 2001 II, S. 801
Russland	Apostille	seit 31.05.1992	BGBI. 1992 II, S. 948
S			
Salomonen	Legalisation		
Samoa	Apostille	seit 13.09.1999	BGBI. 1999 II, S. 794
Sambia	Legalisation		
San Marino	Apostille	seit 13.02.1995	BGBI. 1995 II, S. 222
São Tome und Principe	Apostille	seit 13.09.2008	BGBI. 2009 II, S. 596
Saudi-Arabien	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
Schweden	Apostille	seit 01.05.1999	BGBI. 1999 II, S. 420
Schweiz	Apostille ¹⁸	seit 11.03.1973	BGBI. 1973 II, S. 176
Senegal	Legalisation		
Serbien	Apostille	seit 27.04.1992 bzw. seit 24.01.1965 (Jugoslawien)	BGBI. 1966 II, S. 106; BGBI. 2002 II, S. 626; BGBI. 2008 II, S. 224

¹⁷ In der Weimarer Zeit schlossen Polen und das Deutsche Reich ein bilaterales Abkommen zur Befreiung vom Legalisationserfordernis ab (RGBl. 1925 II, 139). Das Abkommen wird aber infolge des Zweiten Weltkrieges und der damaligen Besetzung Polens durch Deutschland nicht mehr angewandt.

¹⁸ Der deutsch-schweizerische Vertrag über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 14. Februar 1907 (RGBl. 1907, S. 411) gilt nicht für notarielle Urkunden. Für notarielle Urkunden ist daher eine Apostille erforderlich.

Seychellen	Apostille	seit 31.03.1979	BGBI. 1979 II, S. 417
Sierra Leone	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Sierra Leone.		
Simbabwe	Legalisation		
Singapur	Legalisation		
Slowakei	Apostille	seit 18.02.2002	BGBI. 2002 II, S. 626
Slowenien	Apostille	seit 25.06.1991	BGBI. 1993 II, S. 1005
Somalia	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Somalia.		
Spanien	Apostille	seit 25.09.1978	BGBI. 1978 II, S. 1330
Sri Lanka	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Sri Lanka.		
St. Kitts und Nevis	Apostille	seit 14.12.1994	BGBI. 1994 II, S. 3765
St. Lucia	Apostille	seit 31.07.2002	BGBI. 2002 II, S. 2503
St. Vincent und die Grenadinen	Apostille	seit 27.10.1979	BGBI. 2003 II, S. 698
Surinam(e)	Apostille	seit 25.11.1975	BGBI. 1977 II, S. 593
Sudan	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
Südafrika	Apostille	seit 30.04.1995	BGBI. 1995 II, S. 326
Surinam	Apostille		
Swasiland	Apostille	seit 06.09.1968	BGBI. 1979 II, S. 417
Syrien	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Syrien.		
T			
Tadschikistan	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Tadschikistan.		Haager Übereinkommen seit 31.10.2015, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ¹⁹
Taiwan	Legalisation		
Tansania	Legalisation		

¹⁹ Deutschland hat fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Burundi genügt daher die Apostille nicht.

Thailand	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus <u>einigen</u> Teilen Thailands.		
Togo	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Togo.		
Tonga	Apostille	seit 04.06.1970	BGBI. 1972 II, S. 254
Trinidad und Tobago	Apostille	seit 14.07.2000	BGBI. 2000 II, S. 1362
Tschad	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus dem Tschad.		
Tschechische Republik	Apostille	seit 16.03.1999	BGBI. 1999 II, S. 142
Tunesien	Legalisation		
Türkei	Apostille	seit 29.09.1985	BGBI. 1985 II, S. 1108
Turkmenistan	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Turkmenistan.		
U			
Uganda	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Uganda.		
Ukraine	Apostille (nicht für Urkunden, die nach dem 11.8.2014 auf der Krim ausgestellt wurden)	für Deutschland seit dem 22.07.2010 ²⁰	BGBI. 2008 II, S. 224 bzw. BGBI. 2010 II, S. 1195
Ungarn	Apostille	seit 18.01.1973	BGBI. 1973 II, S. 65
Uruguay	Apostille	14.10.2012	BGBI. 2012 II, S. 1029
USA	Apostille	seit 15.10.1981	BGBI. 1981 II, S. 903
Usbekistan	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Usbekistan.		Haager Übereinkommen seit 15.4.2012, aber <u>nicht</u> im Verhältnis zu Deutschland ²¹ - BGBI. 2012 II, S. 273

²⁰ Deutschland und Belgien hatten einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Belgien hat den Einspruch zwischenzeitlich zurückgezogen (05.07.2004), ebenso Deutschland mit Wirkung ab dem 22.07.2010 (BGBI. 2010 II, S. 1195).

²¹ Belgien, Deutschland, Österreich und Griechenland haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Usbekistan und diesen Ländern genügt daher die Apostille nicht.

V			
Vanuatu	Apostille	seit 30.07.1980	Notifikation v. 01.08.2009 - BGBl. 2009 II, S. 596
Venezuela	Apostille	seit 16.03.1999	BGBl. 1999 II, S. 142
Vereinigte Arabische Emirate	Legalisation		
Vietnam	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus Vietnam.		
W			
Weißrussland	Apostille	seit 31.05.1992	BGBl. 1993 II, S. 1005
Z			
Zentralafrikanische Republik	Legalisation - z. Zt. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber <u>keine</u> Urkunden aus der Zentralafrikanischen Republik.		
Zypern	Apostille	seit 30.04.1973	BGBl. 1973 II, S. 391

D) Erläuterungen

I. Bilaterale Abkommen

Im Verhältnis zu folgenden europäischen Staaten bestehen **bilaterale Abkommen**, aufgrund derer **auch notarielle Urkunden** von jedem Echtheitsnachweis befreit sind:

Belgien

Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Belgien über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. Mai 1975 (BGBl. 1980 II, S. 815).

Das Abkommen wird jedoch offenbar z.T. **in Belgien nicht anerkannt** (vgl. Süß, in: Beck'sches Notar-Handbuch, 6. Aufl. 2015, Teil H Rn. 344B). Es dürfte sich daher empfehlen, bei der Verwendung deutscher Urkunden in Belgien vorsichtshalber eine Apostille einzuholen. Umgekehrt ist hingegen für die Verwendung belgischer Urkunden in Deutschland keine Apostille erforderlich.

Dänemark

Deutsch-Dänisches Beglaubigungsabkommen vom 17. Juni 1936 (RGBl. 1936 II, S. 213).

Frankreich

Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. September 1971 (BGBl. 1974 II, S. 1074, mit Berichtigung auf S. 1100).

Italien

Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik über den Verzicht auf die Legalisation von Urkunden vom 7. Juni 1969 (BGBl. 1974 II, S. 1069).

Österreich

Deutsch-österreichischer Beglaubigungsvertrag vom 21. Juni 1923 (RGBl. 1924 II, S. 61).

Sonderfälle:

Griechenland

Das deutsch-griechische Abkommen über die gegenseitige Rechtshilfe in Angelegenheiten des bürgerlichen und Handels-Rechts vom 11. Mai 1938 (RGBl. 1939 II, S. 848) stellt bestimmte **gerichtliche** und behördliche Urkunden von jeglichem Echtheitsnachweis frei (Landgericht oder höheres Gericht, oberste Verwaltungsbehörde, oberster Verwaltungsgerichtshof). Für Urkunden anderer Gerichte und Behörden sowie von **Notaren**, Grundbuchämtern etc. ist hingegen eine Überbeglaubigung durch den Präsidenten des jeweiligen Gerichtshofs erster Instanz in Griechenland (bzw. für deutsche Urkunden Überbeglaubigung durch den Landgerichtspräsidenten) erforderlich (wobei in der Praxis statt dessen eine Apostille verwendet wird).

Polen

In der Weimarer Zeit schlossen Polen und das Deutsche Reich ein bilaterales Abkommen zur Befreiung vom Legalisationserfordernis ab (RGBl. 1925 II, 139). Das Abkommen wird aber infolge des Zweiten Weltkrieges und der damaligen Besetzung Polens durch Deutschland **nicht mehr angewandt**.

Schweiz

Der deutsch-schweizerische Vertrag über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 14. Februar 1907 (RGBl. 1907, S. 411) **gilt nicht für notarielle Urkunden**. Für notarielle Urkunden ist daher eine Apostille erforderlich.

II. Apostille

1. Für welche Länder genügt eine Apostille?

Im Verhältnis zu den Vertragsstaaten des Haager Übereinkommens zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 5. Oktober 1961 (BGBl. 1965 II, S. 875) genügt eine **Apostille** sowohl für die Anerkennung ausländischer Urkunden aus dem betreffenden Staat in Deutschland wie umgekehrt für die Anerkennung deutscher Urkunden im betreffenden Staat. **Ausgenommen** sind jedoch die Staaten, denen gegenüber Deutschland einen **Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens** eingelegt hat. Insoweit ist jedenfalls für die Anerkennung von Urkunden aus dem betreffenden Staat in Deutschland weiterhin eine Legalisation erforderlich (und für den umgekehrten Fall der Verwendung

deutscher Urkunden im betreffenden Staat wohl auch erforderlich oder doch zumindest zu empfehlen). Eine laufend aktualisierte Liste aller Beitrittsstaaten - und der erklärten Einsprüche - findet sich auch auf der Homepage der Haager Konferenz für Internationales Privatrecht:

www.hcch.net/index_de.php?act=conventions.status&cid=41

2. Erteilung der Apostille durch den Landgerichtspräsidenten

Die Apostille für notarielle deutsche Urkunden ist beim Landgerichtspräsidenten zu beantragen. Sie wird nach einem im Haager Übereinkommen vorgegebenen Muster erteilt.

3. Zuständige Behörde im Ausland

Welche Behörde in einem ausländischen Staat die Apostille erteilt, kann auf der Homepage der Haager Konvention eingesehen werden:

www.hcch.net/index_de.php?act=conventions.authorities&cid=41

III. Legalisation

1. Für welche Länder ist eine Legalisation erforderlich?

Für Urkunden aus den **übrigen Ländern** ist grundsätzlich eine Legalisation erforderlich. Die Legalisation erfolgt für Urkunden aus dem betreffenden Staat durch die dortige deutsche Botschaft.

2. Länder, in denen die deutsche Vertretung keine Legalisation vornimmt

Für diverse Länder haben die dortigen deutschen Auslandsvertretungen die Legalisation bis auf weiteres **eingestellt**, da dort die Voraussetzungen für die Legalisation nicht gegeben sind.

Die dortigen deutschen Konsularbeamten können jedoch im Rahmen einer **Amtshilfe** für deutsche Behörden im Einzelfall überprüfen lassen, ob der bescheinigte Sachverhalt zutrifft und hierdurch die Entscheidung der Inlandsbehörde über den Beweiswert der Urkunden in Deutschland erleichtern.

Deutsche Behörden oder Gerichte, die Urkunden aus einem Land benötigen, für das das Legalisationsverfahren eingestellt wurde, können eine solche Überprüfung verlangen. Dazu muss die betreffende deutsche Inlandsbehörde ein **Amtshilfeersuchen** an die zuständige deutsche Auslandsvertretung richten. Sie muss die ausländische Urkunde im Original beifügen, konkrete Fragen stellen oder um Globalüberprüfung ersuchen, und im Verhältnis zur Auslandsvertretung die Übernahme der dabei entstehenden Auslagen zusagen, wobei die Inlandsbehörde ihrerseits diese Auslagen dem Antragsteller in Rechnung stellen kann.

Die Auslagen entstehen dadurch, dass die deutschen Auslandsvertretungen die gewünschten Überprüfungen nicht ausschließlich mit eigenem Personal durchführen können, sondern sich regelmäßig auch auf die Erkundigungen von Vertrauensanwälten und sonstigen Vertrauenspersonen stützen müssen. Je nach Zeitaufwand der Prüfung sind Auslagen zu erstatten, die

sich **auf mehrere hundert Euro** belaufen können. Die inländischen Behörden können zur Übermittlung ihrer Amtshilfeersuchen an die deutsche Auslandsvertretung den amtlichen Kurierweg des Auswärtigen Amts mitbenutzen. Privatpersonen können diesen Kurierweg hingegen nicht in Anspruch nehmen.

3. Verwendung deutscher Urkunden im Ausland

Die Einstellung der Legalisation durch die betreffende deutsche Auslandsvertretung berührt nicht die Verwendung deutscher Urkunden im betreffenden Staat. Hierfür erfolgt weiterhin eine Legalisation; dies genügt auch als Echtheitsnachweis in den betreffenden Staaten.

4. Durchführung der Legalisation durch Vertretung des jeweiligen Verwendungsstaates

Die Legalisation erfolgt durch die **Auslandsvertretung** des Staates, in dem die Urkunde verwendet werden soll.

- Erforderlich ist zunächst eine **Vorbeglaubigung** durch den jeweiligen **Landgerichtspräsidenten**.
- Folgende Staaten verlangen für die Legalisation deutscher Urkunden zusätzlich zur Vorbeglaubigung auch noch eine sogenannte **Endbeglaubigung** durch das Auswärtige Amt: Bahrain (hat am 10.4.2013 seinen Beitritt zum Abkommen erklärt), Bangladesh, VR China, Irak, Iran (außer für Hochschulzeugnisse), Jordanien, Kambodscha, Libanon (nur für Schul- und Ausbildungsnachweise), Mali, Myanmar, Nepal, Ruanda, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Togo.

Das Auswärtige Amt hat die Aufgabe der Endbeglaubigung deutscher Urkunden auf das **Bundesverwaltungsamt** übertragen. Die Kontaktdaten lauten wie folgt:

Bundesverwaltungsamt / Beglaubigungen
Referat ZMV II 6
50728 Köln
Telefon: 0228 - 99 358 - 4100
Fax: 0228 - 99 358 - 2893

Verbindliche Auskünfte zu den Voraussetzungen einer Legalisation und den Gebühren erhalten Sie von der für die Legalisation zuständigen ausländischen Vertretung in Deutschland.

Stand: 13. März 2017